

**Zeitschrift:** Jahrbuch für Solothurnische Geschichte  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Solothurn  
**Band:** 34 (1961)

**Artikel:** Bericht der Altertümer-Kommission über die Jahre 1959/1960. 28./29. Folge  
**Autor:** Loertscher, G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-324213>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

BERICHT DER  
ALTERTÜMER-KOMMISSION  
über die Jahre 1959/1960

28./29. Folge

*Erstattet von Dr. G. Loertscher, Kant. Denkmalpfleger*

*Abkürzungen*

AK	=	Altertümer-Kommission
Bibliographie	=	Bibliographie der solothurnischen Geschichtsliteratur am Schluss des JsolG
Bürgerhaus	=	Das Bürgerhaus der Schweiz, Band XXI, Kanton Solothurn. Zürich 1929
EKD	=	Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege
JsolG	=	Jahrbuch für solothurnische Geschichte
Kdm. Sol. III	=	Die Kunstdenkmäler des Kantons Solothurn, Band III. Basel 1957

A. ALLGEMEINES

Der Tod von Anton Guldemann war ein schwerer Verlust für die solothurnische Geschichtsforschung und die Denkmalpflege. Mit ihm verlor die AK einen hervorragenden Mitarbeiter, der Ausschuss einen väterlichen Freund, der sein Metier kannte und sich unentwegt für die Ideale der Denkmalpflege einsetzte. Bereits im letztjährigen JsolG würdigte H. Sigrist Persönlichkeit und Verdienste Anton Guldemanns, dem die AK so viel zu verdanken hat.

An seine Stelle und als sein Nachfolger im Ausschuss wurde H.H. Pfarrer F. Lüthi, Oberdorf, gewählt. Durch sein Kunstgeschichtsstudium und die untadelige Restaurierung der Kirche von Oberdorf ist er für diese Aufgabe geradezu prädestiniert.

Im Jahre 1959 wurden 89 neue Geschäfte registriert, 1960 deren 100 – nebst 130 noch hängenden aus früheren Jahren (Durchschnitt der Jahre: 160 Geschäfte). Die Gesamtkommission tagte in den beiden Jahren dreimal. Krankheit und Tod von A. Guldemann reduzierten die

gewohnten Ausschuss-Sitzungen. Über eine längere Zeitspanne besorgten B. Aeschlimann und der Denkmalpfleger sozusagen alle Obliegenheiten der AK, ausgenommen die administrative Arbeit auf der Geschäftsstelle, wozu jetzt eine Bürohilfe ganz zur Verfügung steht.

Trotz wachsender Aufgaben und Verpflichtungen blieb der jährliche Kredit unverändert auf Fr. 25 000.— (Lotteriemittel) bestehen. Die Beiträge an kirchliche Restaurierungen betrugen in den beiden Jahren Fr. 26 580.—, für profane Bauten und Kunstwerke Fr. 22 850.— und für Ausgrabungen Fr. 7890.—. Der Saldo von über Fr. 20 000.— Anfang 1959 war Ende 1960 vollständig aufgebraucht. Wir müssen mehr Mittel haben, wenn wir die 2700 geschützten Objekte unter Kontrolle bringen wollen!

Neben den Restaurierungen, die jeweils über ein Dutzend Augenscheine, Besprechungen und Berichte erfordern, traten in diesen beiden Jahren als Hauptanliegen hervor: die Fassadentests für die Altstadt Olten, die Burgenforschung, die Notgrabungen in Solothurn, Olten und Wisen, die Bemühungen um das Kloster St. Josef und die Vorbereitung der neuen Sammelvorlage.

Die fortschreitende Liquidierung unserer Baudenkmäler, Dorfkerne und Altstädte durch Konjunkturbauten ist keine lokale, sondern eine allgemeine, ganz Westeuropa umfassende Erscheinung. Sie wird mit mehr oder weniger Geschick und Erfolg bekämpft. Kaum anderswo als in der Schweiz bestehen aber so geringe gesetzliche Grundlagen zum Schutze unserer Baudenkmäler. Können sie sich an den architektonischen Meisterleistungen vieler anderer Staaten auch nicht messen, für uns und unsere Kultursubstanz sind sie von allergrösster Wichtigkeit. Bis diese Einsicht gesetzlich verankert ist, braucht die Denkmalpflege die Unterstützung aller Einsichtigen, vorab der Behörden. Die hohe Geistlichkeit als erklärter Träger der Tradition scheint jedoch ihre Verantwortung den kirchlichen Kunstdenkmälern gegenüber noch nicht erkannt zu haben. Anders ist ihr totales Versagen bei wichtigen denkmalpflegerischen Entscheidungen hier und anderswo nicht zu erklären.

Zum Schluss ein Wort zum Rechenschaftsbericht, der nun seit 30 Jahren im JsolG erscheint. Der Stoff und die Probleme schwellen ständig an; doch sind wir gezwungen, immer mehr zu kürzen. Kann man aber die komplexen Fragen zum Beispiel bei der Wiederherstellung eines Bauwerkes mit ein paar Stichworten umreißen? Die ideale Restaurierung, bei der sich alle Beteiligten über Ausmass, Methoden und Werkstoffe einig und die Handwerker auf der Höhe ihrer Aufgabe sind, ist noch kaum jemals verwirklicht worden. Meist kann die Denkmalpflege nur einen Bruchteil ihrer Grundsätze und Forderungen

durchsetzen. Von Manchem muss sie sich gänzlich distanzieren. Das alles kann in der nachfolgenden, knappen Statistik, die nur etwa  $\frac{1}{3}$  der Probleme und Geschäfte der AK enthält, nicht erwähnt werden.

Wer also über die Rolle der Denkmalpflege in jedem einzelnen Fall orientiert sein will, muss unsere Akten und die nun vermehrt erscheinenden Artikel über aktuelle Beispiele in der Tagespresse studieren.

## B. DENKMALPFLEGE

### 1. Burgen und Ruinen

*Dorneck.* Die im letzten Bericht erwähnten Schäden sind inzwischen behoben worden.

*Gilgenberg.* Der Ausschuss inspizierte mit W. Meyer die spärlichen Mauerspuren einer zweiten Anlage auf dem Grat südwestlich der Ruine für eine eventuelle Sondiergrabung. – Vor zehn Jahren machten wir den Stiftungsrat auf Schäden in der Stützmauer aufmerksam. Sie sind noch immer nicht behoben.

*Burg Grenchen.* Die 1. Etappe der Ausgrabung erfolgte im Sommer 1959 in einem vierzehntägigen Studentenarbeitslager. Gleichzeitig wurden die freigelegten Mauern konserviert. Leitung: W. Meyer, Basel. Oberaufsicht: Dr. H. Schneider, Konservator am Landesmuseum, Präsident des Schweizerischen Burgenvereins. – Beitrag aus dem Konto der AK Fr. 5000.— (vgl. Bibliographie 1959 und 1960 unter W. Meyer und Grenchen. Ein ausführlicher Bericht wird nach Abschluss der 2. Etappe im Jahrbuch 1962 erscheinen.)

*Sternenberg.* Ausgrabung und Konservierung der Ruine durch die AK in zwei Studentenarbeitslagern 1959 und 1960. Leitung: W. Meyer, Basel. – Finanzierung: Aus Konto AK Fr. 10 000.—, Historischer Verein des Kantons Solothurn Fr. 1700.—, Basler Burgenfreunde und Schweizerischer Burgenverein je Fr. 500.—, Gemeinde Hofstetten Fr. 250.—. Vgl. W. Meyer, in: Jurablätter 1961/1.

*Thierstein.* Voranschläge für die Aussenrestaurierung der Ruine. Finanzierung vorgesehen durch die Sammelvorlage 1961 an den Kantonsrat.

*Wartburg-Säli.* Nachdem die interessierten Fachorganisationen konsultiert worden sind, erfolgt die Bereinigung des Umbauprogramms von Architekt E. Flisch, Olten.

*Die Begehung weniger bekannter Burgstellen* wurde fortgesetzt. Ein neues Verzeichnis wird nach Abschluss der Enquête zusammengestellt.



## 2. Stadtbilder

### a) Restaurierungen

*Olten. Haus Bohrer, Zielempgasse 15.* Neue, diskretere Terrassenverschalung an der Aareseite unter Berücksichtigung des angrenzenden Zielempsturmes. Übernahme der Mehrkosten durch die AK.

*Solothurn. «Adler»-Schild.* Das geschützte Wirtshausschild, eines der prächtigsten der Stadt, wurde im Zuge der Hotelrenovation mit der Beihilfe der AK restauriert. Arbeiten: Schlosserei Eggenschwiler; Malergeschäft Lisibach. (Vgl. Bürgerhaus Tfl. 55/2; ferner Sol. Ztg. 1960, Nr. 76.)

*Solothurn. Gemeindehaus I* (ehem. Haus Stäffis-de-Mollondin). Nach der Aussenrestaurierung wird das Innere sukzessive den modernen Bedingungen eines Verwaltungsbaues angepasst. Denkmalpflegerisch wichtige Entscheide werden in Verbindung mit der AK gefällt. Der sechseckige Treppenturm mit reichem Portal und Turmstübchen von 1580 und der stimmungsvolle Innenhof verdienen besondere Aufmerksamkeit. – Leitung: Stadtbauamt. (Vgl. Bürgerhaus S. 24, Tfl. 18/2–5.)

*Solothurn. Ehemalige Propstei. Portal.* Reinigung der freiplastischen Portalbekrönung (Stiftswappen, St. Urs und Viktor in Nischen) mit dem Reinigungsmittel der Basler Denkmalpflege; diskrete Neubemalung durch Malergeschäft Frigerio, Solothurn. (Vgl. Bürgerhaus Tfl. 48/2.)

*Solothurn. Rathaus, Renovationsarbeiten.* Einige Büros wurden nach neuzeitlichen Erfordernissen, das Sitzungszimmer und der Regierungsratsaal mehr repräsentativ erneuert. Kopfzerbrechen bereitete die einheitliche Behandlung der Korridore im Altbau und im Jugendstil-Trakt. Die Arbeiten sind noch nicht beendet. Bauleitung: Architekt E. Dreier, Adjunkt des Baudepartementes.

*Ostfassade.* Die rein denkmalpflegerische Restaurierung unserer reichsten Profanfassade gab Anlass zu grundsätzlichen Diskussionen über die Behandlung des Natursteins. Man verzichtete schliesslich auf die Extreme (Überarbeitung mit Stockhammer und pneumatischen Werkzeugen oder Reinigung mit chemischen Mitteln) zugunsten einer weitgehenden Schonung der patinierten originalen Struktur. Die Kopien alter Werkstücke wurden in einer Bauhütte nach alter Steinmetzmethode zugehauen, neuere, gestockte Flicke entsprechend überarbeitet. Die 1. Etappe (Südturm) war 1960 vollendet. Oberaufsicht: Architekt F. Lauber, Experte der EKD. Bauleitung: Architekt E. Dreier, Adjunkt des Baudepartementes. Werkhütte: Bildhauer H. Walther, Solothurn. (Vgl. Bürgerhaus S. 19 und Tfl. 10, 11, 14–16.)

*Solothurn. Hotel Roter Turm.* Vom alten Hotel, das zum Teil noch aus dem Jahre 1576 stammte, blieb – als Bestandteil von Platz und

Gasse – wenigstens die Fassade stehen. Das prachtvolle Wirtshauszeichen (Bürgerhaus Tfl. 55/5) wurde mit einem Beitrag der AK erneuert (Ausführung: Schlosserfachschole Bern). Der Aushub für den tiefen, winkelförmigen Neubau mit Anschluss an die Schaalgasse erfolgte von Hand und erlaubte die bisher wohl umfassendste Bodenuntersuchung im Bereich der Altstadt. Ausführlicher Bericht im Jahrbuch 1962. Bauleitung: Architekt E. Fröhlicher, Solothurn.

*Solothurn. Café Schneider (ehem. «Krokodil»).* Nach der Korrektur der Fassade (vgl. Bericht über 1954, S. 142) konnte nun auch der reichste Erker Solothurns restauriert werden. Ein von der Basler Denkmalpflege entwickeltes, unschädliches Reinigungsmittel entfernte die zahlreichen Anstriche. Der Stein war aber schon derart geflickt, dass er wieder vollständig bemalt werden musste. Namhafter Beitrag aus Lotteriemitteln. Ausführung: Malergeschäft Frigerio, Solothurn. (Vgl. Bulletin der Stadt Solothurn 1959, Nr. 40.)

*Solothurn. Speisesaal im Schülerkosthaus. (Ehem. Refektorium des Franziskanerklosters, 1666.)* Hochbarocke Kassetendecke von zwölf Übermalungen befreit und restauriert. Leitung: Kantonales Hochbauamt, Wolf. (Vgl. Bürgerhaus Tfl. 17/1.)

#### b) Restaurierung in Vorbereitung

*Grenchen. Römisch-katholische Kirche, Turmumbau.* In verschiedenen Sitzungen wurde auf Grund einer imponierenden Reihe von Zeichnungen und Projekten die Gestalt des neuen Turmhelmes festgelegt und von der römisch-katholischen Kirchgemeinde anschliessend einstimmig genehmigt. Projekt: Architekt G. Crivelli, Grenchen.

*Olten. Geschäftshaus Bernhard, Hauptgasse 14.* Vorbesprechung eines zweckmässigen Umbaues oder eines Neubaues.

*Olten. Geschäftshaus Bernheim, Hauptgasse 21.* Projekt für Umänderung der Schaufenster und der Rückfassade gegen den Ildefonsplatz.

*Olten. Häuser der Bürgergemeinde, Marktasse 25, 27 und 29 und Hexenturm.* Aussenrestaurierung; eventuell Rekonstruktion des alten Daches auf dem Hexenturm und Wiederherstellung des Höfleins.

#### c) Andere denkmalpflegerische Aufgaben

*Olten. Altstadtsschutz.* Der Ausschuss stellte an zahlreichen Augenscheinen eine Dokumentation über sämtliche Fassaden der 78 Häuser in der Altstadtzone auf. Nach diesen Richtlinien behandelt die Altstadtkommission unter dem Präsidium von Redaktor W. Kräuchi die Baugesuche zu Händen der städtischen Baukommission. Die AK wird in Zweifelsfällen beratend zugezogen und durch die Protokolle lau-

fend orientiert. Die Hilfe kommt spät, hat sich aber vorzüglich bewährt. (Vgl. G. Loertscher, Die Oltner Altstadt unter Denkmalschutz in: Oltner Neujaahrsblätter 1960, S. 69–74; derselbe, in: Jurablätter 1960, S. 33–41.)

*Olten. Kaufhaus Viktor Meyer.* Erste Bewährungsprobe für die Altstadtkommission in beispiellos zähem Ringen um die Einordnung des Neubaus ins Altstadtbild. Leitung: Architekt H. Frey, Olten.

*Olten. Tuch AG.* Leider noch ein Neubau an einem empfindlichen Punkt der Altstadt! Doch bessere Lösung dank guter Zusammenarbeit zwischen Behörden, Bauherrschaft und dem leitenden Architekten, E. Flisch, Olten.

*Olten. Restaurant «Zollhaus».* Umbauarbeiten, leider unter Beibehaltung der störenden Anbauten, doch ohne neue Beeinträchtigungen des reizvollen Baukörpers. Leitung: Architekt Rob. Buser, Olten. (Vgl. Bürgerhaus S. 67 und Tfl. 126/2.)

*Solothurn. Neubau Kleider-Frey.* Der in Ausführung begriffene Neubau nimmt – mit der eingezogenen Schaufenstergalerie, nur zwei Obergeschossen, flachem Walmdach und unbetonter Gliederung – auf die Umgebung jene Rücksicht, welche bei einem Neubau an dieser exponierten Stelle überhaupt möglich ist. Leitung: Architekt O. Sattler, Solothurn. (Über den Bodenbefund beim Aushub vgl. hinten S. 232.)

*Solothurn. Geschäftshaus Heiri, Schmiedengasse 7.* Ersetzung der morschen Fassade unter Beibehaltung der Gliederung; Erdgeschoss dagegen in Glas aufgelöst. Daher kein Beitrag möglich. (Vgl. Sol. Ztg. 1960, Nr. 192.)

*Solothurn. Lapidarium II.* Bei der Renovation des ehemaligen Kollegiengebäudes (Leitung Stadtbauamt) wurde die an den kleinen Hof grenzende Arkadenhalle wieder geöffnet. Das Museum Blumenstein (Konservator: Dr. K. Glutz-Blotzheim) richtete darin ein Dépôt mit Wappensteinen ein.

*Solothurn. Haus Dr. Mayr von Baldeg.* (Vgl. Bericht über 1958.) Anpassung des Eingangshofes unter Verwendung von Kopfsteinen. (Vgl. Bürgerhaus Tfl. 80/1.)

*Solothurn. Riedholzplatz, Mauerfragmente.* Im Zusammenhang mit dem neuen Anbau am ehemaligen Ambassadorspalais kamen Fundamente der Bauten um den «Basse-cour» und ältere Gebäude zum Vorschein. (Vgl. A. Wyss, der Ambassadorshof in Solothurn, in: Jurablätter 1957, S. 105.)

*Solothurn. Schanzenmauer an der Bielstrasse.* Beim Aushub für den Neubau der «Winterthurer», Bielstrasse 3, erschien ein Stück der äusseren Verschalung (grosse, bossierte Quader in geböschter Schichtung) vom Graben um den Ravelin (Halbmondschanze) vor dem Bieltor.

*Solothurn. Alte Stadtmauern beim Kapitelhaus.* In einem Leitungsgraben zwischen Kapitelhaus und St. Ursenschule erschien ein Stück Fundament der 1,20 m dicken hochmittelalterlichen Stadtmauer. Es ist die Stelle, worauf seit der Mordnacht der Baubann liegt. Eine nahe gelegene Ablagerungsgrube enthielt Tierknochen, Ziegelfragmente und Keramikscherben des 16. bis 19. Jahrhunderts. Verbleib: Museum Solothurn.

*Solothurn. Zeitglockenturm.* Zur Erweiterung der Transformerstation im ältesten aufrecht stehenden Gebäude Solothurns wurde – trotz Protesten der Denkmalpflege und Regierungsintervention – das grätige Backsteingewölbe über dem Erdgeschoss herausgeschlagen. Auch wenn die Datierung ins 13. Jahrhundert nicht nachgewiesen war, so ist der Eingriff in einen wichtigen Bestandteil des legendären Turmes bedauerlich. Die Schliessung des ursprünglichen Zuganges (Südseite) zugunsten eines hochgelegenen Einstieges an der Westseite hätte ebenfalls vermieden werden können.

### 3. Dorfbilder

#### a) Restaurierungen

*Aedermannsdorf. Restaurant Eisenhammer.* Die Aussenrestaurierung schloss mit der Erneuerung des Wappenreliefs von 1733, das auf Kosten der AK gereinigt und heraldisch neu bemalt wurde. (Vgl. Kdm. Sol. III, Abb. 5.)

*Aetingen. Pfarrhaus.* Als weitere Etappe im Programm für die Erneuerung des gesamten Kirchenbezirks erfolgte die Renovation des Pfarrhofes (Fassaden neu, Reduktion des ostseitigen Laubenanbaus, Modernisierung des Innern). Eidg. Experte: Denkmalpfleger H. von Fischer, Bern. Leitung: Hochbauamt des Kantons Bern, Gerber. Beitrag der EKD und des Staates Solothurn über Sammelvorlage 1961. (Vgl. «Unsere Kunstdenkmäler», 1960, S. 40.)

*Balsthal-St. Wolfgang. Ehemaliges Pfarrhaus.* Fassaden frisch gestrichen – ohne uns. (Vgl. Kdm. Sol. III, S. 64 f.)

*Biberist. Gasthof St. Urs.* Fassadenrestaurierung unter Aufsicht der Denkmalpflege, die auch einen Beitrag aus ihrem Konto vermittelte. Leitung: Architekt E. F. Baumann, Spiez.

*Büren. Pfarrhaus.* Nach langen Verhandlungen beschloss die Kirchgemeinde Büren, das repräsentative, hochbarocke Pfarrhaus von 1727 nicht einem Neubau zu opfern, sondern sorgfältig zu restaurieren. Das Bekenntnis zum schönsten Profanbau des Ortes wurde belohnt durch namhafte Beiträge von der katholischen Synode, von Bund und Kan-

ton (letztere je Fr. 18000.—). Eidgenössischer Experte: Denkmalpfleger H. von Fischer, Bern. Leitung: Architekt W. Arnold, Liestal. (Vgl. «Unsere Kunstdenkmäler», 1960, S. 40, und Kdm. Sol. III, S. 256 f.)

*Deitingen. Haus auf Burg.* Erneuerung der Fassaden und der schwungvollen Rokoko-Stukkaturen im ehemaligen Salon des ersten Stockes.

*Dornach. «Gedenkstätte 1499».* Aufstellung der Bronze «Sterbender Krieger» von Jakob Probst über dem Sammelgrab der beim Bahnbau 1875 aufgefundenen Gebeine von Gefallenen der Schlacht. Gestaltung der ehemaligen Kirchhofecke nördlich des jetzigen Heimatmuseums. Leitung: alt Direktor P. J. Affolter.

*Eppenberg. Speicher Huber.* Dank grossem Verständnis der Organe des Tiefbauamtes blieb dieser gemauerte, zweistöckige Speicher mit keck gespreiztem Dach erhalten: Anbauten durch Schuppenneubau ersetzt.

*Feldbrunnen. Ehemaliges Portierhäuschen des Schlosses Waldegg.* Restaurierung und Umbau zu moderner Wohnung. Leitung: Architekt W. Henne, Schaffhausen. (Vgl. Bürgerhaus S. 54 und Tfl. 105.)

*Fulenbach. Altes Bad.* Für die Wiederaufnahme des seit der Jahrhundertwende aufgehobenen Gasthausbetriebes waren durchgreifende Umbauarbeiten nötig. Der Eigentümer, Kantonsrat H. Wyss, liess sich von der Denkmalpflege beraten, so dass das Äussere (im Stil des frühen Biedermeier) und ein Rest der alten Raumstimmung gewahrt werden konnten. Lotteriebeitrag für die Überarbeitung der Sandsteingewände. Leitung: Architekt H. Glur, Roggwil. (Vgl. Oltner Tagblatt 1960, Nr. 300.)

*Kestenholz. Haus von Däniken (Nr. 11).* Renovation der ehemaligen Tavernenstube mit kassettierter Felderecke. Reste gekoppelter Staffelfenster und Säule von 1580 kommen zum Vorschein.

*Balsthal-Klus. Gasthof «Hirschen».* Durch den Abbruch des «Stöcklis» städtebaulich an erste Stelle gerückt. Durchgreifende Renovation mit Beitrag aus unsern Mitteln an die Reinigung des Natursteins. Bemerkenswertes Wirtshauszeichen. (Vgl. Bürgerhaus, Tfl. 122; Kdm. Sol. III, S. 53 f.)

*Lohn. Gasthaus «Sternen».* Restaurierung des reichen, spätbarocken Portals.

*Niedererlinsbach. «Löwen».* Renovation der Rückenfassade und Öffnung eines alten, rundbogigen Kellereingangs.

*Oberbuchsiten. Gasthaus «Löwen».* Aussenrestaurierung nach den Vorschlägen der Denkmalpflege. Sehr schönes Wirtshauszeichen. Beitrag aus dem Konto der AK.

*Seewen. Haus Peter-Jäggi (Nr. 58).* Durchgreifende Renovation dieser ehemaligen «Ländte» und Schenke zum St. Urs. Wandbildpause an der



Fassade und Deckenfeld mit Jagdszene (beides Volkskunstarbeiten) gesichert. Beitrag an Natursteinarbeiten. (Vgl. Kdm. Sol. III, S.316.)

*b) Restaurierung in Vorbereitung*

*Bellach. Schmiede.* Vorschläge für Fassaden-Renovation.

*Biberist. Landhaus Vorder-Bleichenberg.* Der zur Strafanstalt Schöngrün gehörende ehemalige Patriziersitz des 17. Jahrhunderts ist zerwohnt und für einen Umbau zu Anstaltszwecken ungeeignet. Da der Baukomplex künstlerisch bedeutend und gut unter Dach ist, stellte ihn die Regierung der Denkmalpflege zur Verfügung. Wir hoffen einen Liebhaber zu finden, der den prachtvoll gelegenen Landsitz stilgemäß restauriert und wieder bewohnt. Umbauprojekt: Architekt O. Sattler, Solothurn. (Vgl. Bürgerhaus, Tfl.115/2-5.)

*Büsserach. Zehntstock.* Nachdem es (13 Jahre nach den ersten Anläufen!) gelungen ist, die Finanzierung zu sichern, dürften unter Bauführer F. Borer, Breitenbach, die Wiederherstellungsarbeiten 1961 endlich ausgeführt werden. (Vgl. Kdm. Sol. III, S.197 und Abb.213.)

*Derendingen. Ältestes Schulhaus.* Vorschläge für Erhaltung des äusseren Aspektes.

*Fulenbach. Pfarrhaus.* Restaurierungsvorschlag der AK steht gegen Neubauprojekt.

*Herswil. Speicher Vögeli (ehemalig Affolter), 1645.* Bleibt erhalten als Freizeitwerkstatt für Schüler.

*Matzendorf. Pfarrhaus.* Vorschläge für Aussenrestaurierung und Korrektur des Scheunendaches. Bemühungen um Erhaltung des bemalten Matzendorfer Ofens, eines der letzten, welche der Feuerpolizei noch nicht zum Opfer gefallen sind. (Vgl. Kdm. Sol. III, S.108.)

*Niederwil. Speicher Annaheim.* Vorschläge für Restaurierung.

*Rodersdorf. Pfarrhof.* Restaurierungsprojekt für Pfarrhof und Kirche mit finanzieller Unterstützung durch Bund und Kanton. Pläne und Berechnungen: Architekt F. Füeg, Solothurn. (Vgl. Kdm. Sol. III, S. 431 f. und Abb. 454.)

*Rohr. Strohhaus Marti.* Zweimal musste die AK schwere Dachschäden provisorisch reparieren lassen, damit die weitere Betreuung durch den Heimatschutz praktisch überhaupt noch möglich ist.

*Wangen. Bauernhaus Pfefferli-Husi.* Ratschläge für Umbau, zum Teil bereits ausgeführt.

*c) Andere denkmalpflegerische Arbeiten*

*Balsthal. «Römerweg» bei St. Wolfgang.* Änderung der Kabelführung durch die PTT, wodurch die «römischen» Karrengeleise an der alten Hauensteinstrasse unbeschädigt blieben.

*Breitenbach. Aufzonungsprojekt.* Intervention für engeren Bebauungsplan im Dorfkern mit Rücksicht auf die geschützten Bauten.

*Guldenthal. Geplanter Schiessplatz.* Die AK machte darauf aufmerksam, dass mehrere geschützte Gebäude davon betroffen worden wären, unter anderem die vor Jahren mit unserer Beihilfe restaurierte St. Wendelinskapelle. Ob die Gefahr durch die Regierungserklärung gebannt worden ist? (Vgl. Kdm. Sol. III, S. 133–136 und Abb. 7, 8 und 143; ferner «Jurablätter» 1960, S. 65 ff.)

*Halten. Erdburg.* Intervention wegen Gefährdung des Burggrabens durch eine neue Kiesgrube.

*Kestenholz. Pfarrhaus.* Nachdem die Kirchgemeinde (unterstützt vom bischöflichen Ordinariat) beschlossen hat, ein neues Pfarrhaus zu bauen, bleibt zu hoffen, dass der repräsentativste Profanbau des Dorfes erhalten bleibt und andern Zwecken zugeführt werden kann.

*Lütterswil. Grabenöle.* Bezirkslehrer Wüthrich, Derendingen, anerbote sich, in einem Schülerarbeitslager Einrichtung und Wasserzuleitung der ehemaligen Öle wiederherzustellen. Der Plan scheiterte leider an der übersetzten Abfindungsforderung des Eigentümers.

*Niedererlinsbach. Ehemaliges Zollhaus (Nr. 14).* Mit viel Einsatz suchen Einheimische, der Heimatschutz und die AK, das exponierte spätgotische Eckhaus zu retten. Ob es durchzuhalten ist, bis eine Entlastungsstrasse den regen Durchgangsverkehr aufnimmt, liegt im Ermessen des Baudepartementes.

*Niedergösgen. Pfarrhausanbau.* Ein im Projekt von uns nicht rechtzeitig wahrgenommener monströser Anbau verunstaltet das schöne Pfarrhaus und die Umgebung mit der ehemaligen Schlosskapelle.

*Rickenbach. Bauernhaus und Speicher Glutz (Nr. 11–13).* Ankauf des Gutes samt Haus und Speicher (1767 bzw. 1772) durch den VSK. Bemühung um Erhaltung und Umbau zu neuen Zwecken.

*Schönenwerd. Haus Dr. Affolter (Nr. 10).* Dem unwürdigen Zustand des ehemaligen Chorherrenhauses wird hoffentlich im Zuge der Strassenkorrektur ein Ende gesetzt.

*Schönenwerd. Gemeindehaus.* Gefährdung eines Teils bzw. des ganzen Gebäudes durch die Strassenkorrektur. Nach langem Kampf fast einstimmiger Beschluss der Gemeindeversammlung für Erhaltung der ehemaligen «Krone» als Verwaltungsbau der Gemeinde. Die Erklärung der Durchgangsstrasse zur Anschlussstrecke an das Nationalstrassennetz bedingt neue Kurvenführung und die Beseitigung entweder der «Krone» oder der «Obern Fabrik» der Bally AG. (Vgl. Bibliographie über 1959 und 1960, Stichwort «Schönenwerd».)

*Schönenwerd. Haus Leuthardt («Wollenhof»).* Erfolglose Bemühungen zur Verhinderung eines kompromisslos modernen Flachdachbaues an-



stelle der verschachtelten Baugruppe, die der Strassenkorrektur weichen muss.

*Seewen. Pfarrhaus.* Stellungnahme zum Umbauprojekt.

#### d) Streichungen

*Aeschi. Gallishof. Speicher von 1647.* Abbruch des Blockbaues wegen Strassenverbreiterung; Wiederaufstellung als Weekendhäuschen im Kanton Zürich.

*Balsthal. Waschhäuschen Müller (Nr.148).* Streichung wegen Bau-fälligkeit.

*Bellach. Speicher Probst (Nr.47).* Wegen Zerfall aus dem Schutz entlassen.

*Boningen. Bauernhaus Schenker (Nr.41).* Getestet und freigegeben.

*Lohn. Käserei (ehemaliges Zollhaus).* Um den Preis eines wohlüberlegten Bebauungsplanes im Dorfkern ist die AK bereit, dieses leider schlecht erhaltene historische Gebäude preiszugeben. (Vgl. «Jura-blätter» 1959, S.158 ff.)

*Lüsslingen. Bauernhaus Furrer (Nr.21).* Bau-fälligkeit und Platz-mangel erforderten Abbruch und Neubau.

*Oekingen. Bauernhaus Schnider (Nr.44).* Abgebrannt.

*Schnottwil. Speicher Ramser/Steinmann (Nr. 78).* Keine sinnvolle Re-staurierung möglich wegen Uneinigkeit der beiden Besitzer.

*Schönenwerd. Altes Postgebäude und alte «Kronen»-Scheune.* Fallen der Strassenkorrektur zum Opfer.

*Witterswil. Haus Schmidli (Nr.52/53), 1682.* Charakteristisches Ba-rock-Bauernhaus. Respektlos modernisiert, trotz unserer Einsprachen.

*Zuchwil. Bäckerei Moret (ehemalige «Schnepfe»).* Repräsentativer ehe-maliger Gasthof des 19. Jahrhunderts mit Freitreppe. In modernisier-ter Umgebung nicht zu halten, da Verkauf und Abbruch geplant.

## 4. Kirchen und Kapellen

### a) Restaurierungsarbeiten

*Erschwil. St.Josefskapelle.* Restaurierung der Waldkapelle nach den Vorschlägen der Denkmalpflege (ausgenommen das Eisengitter). Bei-trag Fr.2000.—. (Vgl. Bibliographie über 1959, Stichworte: Erschwil und W.Heizmann.)

*Grindel. Kirche.* Die Aufstockung des Turmes verbessert wesentlich die Proportionen der erweiterten Kirche, was den Eingriff in den ur-sprünglichen Baubestand von 1702 verschmerzen lässt. Beitrag an die

Restaurierung von Altar, Statuen und Heiliggrab-Christus Fr. 2075.—  
Leitung: Architekt A. Gerster, Laufen. (Vgl. Volksfreund 1959, Nr. 58.)

*Günsberg. Kirche.* Ehemals in sich geschlossenes Landkirchlein, das zu klein geworden war. Die Denkmalpflege sah sich veranlasst, in aller Form gegen das pietätlose Vorgehen bei der Vergrösserung und Modernisierung zu protestieren.

*Höngen. St. Jakobskapelle.* Über die zu aller Zufriedenheit restaurierte Kapelle berichten ausführlich A. Guldemann und G. Loertscher in: Jurablätter 1959, S. 152–158 (auch als Separatum erschienen). Beitrag Fr. 6000.— Leitung: Bauführer J. Koch, Laupersdorf.

*Matzendorf. Horngrabenkapelle.* Vollständige Erneuerung der schlichten Waldkapelle in der hochgelegenen Felsschlucht. Neuer Chorabschluss nach freigelegtem Fenstergitter (Kunstschlosser M. Kissling, Kestenholz); auf neuem Stipes: zugekaufte Barockstatuen: gestiftetes Sgraffito (Graphiker C. Spiegel, Kestenholz). Restaurierungsbeitrag: Fr. 3300.— Leitung: Bauführer J. Koch, Laupersdorf. (Vgl. Kdm. Sol. III, S. 106 f. und Abb. 116.)

*Oberkirch. Kirche.* Neugotischer Bau von 1866; sollte unter Schutz gestellt werden, doch vergebliche Bemühungen um eine stilgerechte Aussenrestaurierung.

*Olten. Ecce-Homo-Kapelle.* Es war angeblich technisch unmöglich, die kleine, schlichte Barockkapelle um einige Meter zu verschieben. Es erfolgten Abbruch und Neubau mit den alten Steinen und in den gleichen Formen. Überzeugend wirkt die von G. Eckert, Luzern, restaurierte Ausstattung. Beitrag an diese Restaurierung; Fr. 1300.— Leitung: Architekt L. Lurati. (Vgl. Oltner Tagblatt 1959, Nr. 80 und 187; Morgen 1959, Nr. 188; ferner: Die Ecce-Homo-Kapelle in Olten. Olten 1960.)

*Solothurn. Kloster Nominis Jesu.* Restaurierung der Nordfassade des Klosters und des Äusseren der Kirche samt den Fenstern. Beitrag aus dem Konto der AK Fr. 5625.— Eidgenössischer Experte: Architekt F. Lauber, Basel. Leitung: Architekt F. Füg, Solothurn.

Abbruch eines Teils der Scheune (1737) mit Mansardendach, wegen Raumnot und Strassenverbreiterung.

*Walterswil. St. Jakobskapelle.* Aussenrestaurierung mit neuem Vorzeichen und mit Einbeziehung der Umgebung, Beitrag Fr. 2000.— Leitung: B. Aeschlimann, kantonale Denkmalpflege.

#### b) Restaurierung in Vorbereitung

*Aeschi. Kirche.* Aussenrestaurierung mit Änderung der Westpartie. Zusicherung.

*Beinwil. Stucketen-Chäppeli.* Pläne für die Wiederherstellung und Finanzplan durch die Denkmalpflege.

*Holderbank. Kirche.* Vorschläge für die sukzessive Restaurierung innen und aussen.

*Kappel. Kirche.* Programm für Erneuerung des Kirchenraumes.

*Kappel. Born-Kapelle.* Vorschläge zur Restaurierung der neugotischen Kapelle.

*Matzendorf. Kirchturm.* Renovation mit neuen Wasserschlagen und neuen, anders versetzten Zifferblättern.

*Meltingen. Wallfahrtskirche.* Projekt einer vollständigen Restaurierung mit Einbezug der Kirchhoferweiterung. Experte der EKD: Architekt F. Lauber, Basel. Projektverfasser: Architekt A. Gerster, Laufen.

*Oberdorf. Kirchturm.* In Verbindung mit neuem Geläute: Erhöhung der Stabilität und Öffnung der vermauerten Öffnungen im Erdgeschoss.

*Olten. Stadtkirche.* Ratschläge für neue Beleuchtung.

*Olten. Kapelle beim Rutigerhof.* Restaurierungsprogramm.

*Rodersdorf. Kirche.* Restaurierungsprogramm für Kirche und Pfarrhaus, zusammen mit EKD. Eidgenössischer Experte: Architekt F. Lauber, Basel. Pläne: Architekt F. Füeg, Solothurn.

*Schönenwerd. Stiftskirche.* Überprüfung des Programms für Aussen- und Innenrestaurierung. Ausführung eventuell in Etappen. Kostenberechnung: Architekt W. Hagmann, Olten.

*Solothurn. Spitalkirche.* Besprechung des Restaurierungsprogramms mit eidgenössischem Experten: Architekt H. von Fischer, Bern. Projekt: Architekten Studer und Stäuble, Solothurn.

*Starrkirch. Kirche.* Restaurierungsvorschläge.

### c) Andere denkmalpflegerische Arbeiten

*Beinwil. Gartenstützmauer des ehemaligen Klosters.* An der Westseite abgestürzt und fachgerecht wiederhergestellt. Beitrag aus dem Konto der AK Fr. 5500.—.

*Beinwil. Kloster.* Einbau einer elektrischen Heizung unter möglicher Schonung des Bestandes, im Hinblick auf eine kommende Restaurierung des Kircheninnern. Projekt und Zusicherung der eidgenössischen Organe liegen bereits vor.

*Bettlach. Neue Wegkapelle.* Planskizzen für eine kleine Kapelle um die barocke Kreuzigungsgruppe in der Allmend.

*Fulenbach. Alte Kirche.* Die AK bemüht sich, das Wahrzeichen des Dorfes zu erhalten.

*Mariastein. Historische Kultgegenstände.* Vorschläge für eine der Öffentlichkeit zugängliche Aufbewahrung der Kultgegenstände des ehe-

maligen Klosters, welche sich seit der Aufhebung in Solothurn befanden.

*Selzach. Kirche.* Sie stammt nicht, wie immer noch angenommen wird, aus dem 19., sondern aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts. Zwei von der Denkmalpflege zugezogene eidgenössische Experten raten dringend, die harmonische Baugruppe beizubehalten. Lösungsmöglichkeiten liegen bereit. Die Regierung kann den Abbruch der Kirche noch verhindern.

#### *d) Streichungen*

*Solothurn. Kloster St. Josef.* Der Entscheid der Regierung, das Kloster samt Kirche aus dem staatlichen Schutz zu entlassen, war der bisher schwerste Schlag gegen die Denkmalpflege. Er förderte ganz offensichtlich die «Abbruchfreudigkeit» in kirchlichen Kreisen. Bis der Neubau steht, vergeht jedoch noch etliche Zeit. Vielleicht reift bis dahin eine kluge und gute Lösung für das Fortbestehen der fast unberührten frühbarocken Anlage heran. Restaurierungsprojekt: Eidgenössische und kantonale Denkmalpflege und solothurnischer Heimatschutz. Neubauprojekt: Architekten Studer & Stäuble, Solothurn. (Zu den Zeitungskontroversen vgl. die Bibliographie über 1960 unter dem Stichwort: Solothurn, Stadt.)

### **5. Einzelne Gegenstände**

#### *a) Gemälde und Statuen*

*Egerkingen. Kreuzigungsgruppe.* Wiederaufstellung der sehr expressiven, nun restaurierten Statuen im Kirchenschiff.

*Solothurn. Deschwanden-Bilder.* Drei grosse Altarblätter aus der Werkstatt des ehemals berühmten Kirchenmalers mussten nach der Neugestaltung der Kapelle in der Rosegg magaziniert werden und warten auf eine geeignete Wiederaufstellung.

#### *b) Steindenkmäler*

*Dornach. Alte Birsbrücke.* Nachdem durch Zusammenarbeit der Baudepartemente von Solothurn und Baselland unterhalb des Stauwehrs eine neue Brücke für den Überlandverkehr erstellt worden war, konnte die historische Birsbrücke als Baudenkmal erhalten werden. Die Bemühungen jedoch, die Umgebung würdiger zu gestalten, haben noch keine grossen Erfolge gezeitigt.

*Solothurn. Konsolstein mit Fratze.* Im Hause Haefeli, Schaalgasse 6; wohl aus dem 16. Jahrhundert; als Spolie vermauert aufgefunden und ins Lapidarium II verbracht. (Vgl. Sol. Ztg. 1959, Nr. 106.)

*Solothurn. Wengi-Relief im Bürgergemeindehaus.* Bas-Relief mit Solothurner Hoheitszeichen und Allianzwappen des Schultheissen Niklaus Wengi-Marschalk, von Hans Tussmann, 1465. Entfernung der vielen Übertünchungen; Auftrag von Lasuren und Blattgold nach den ursprünglichen Tinkturen. Ausführung: F. Lorenzi, Kaltbrunn. (Vgl. Sol. Ztg. 1959, Nr. 164; ferner G. Loertscher in: Jurablätter 1961, Heft 5/6.)

*c) Wegkreuze*

*Balsthal. «Kluserhandel»-Kreuz (1722).* Wiederhergestellt und 20 m weiter nördlich versetzt.

*Kienberg. Missionskreuz von 1778.* Restaurierung.

*Niederbuchsiten. Wegkreuz bei der Fabrik Henzirohs (1835).* Renoviert und versetzt.

*Riedholz. Votivkreuz 1659.* Restauriert und an neuen Standort versetzt.

*Rothacker. Kirchhofkreuz.* Vorschläge für Restaurierung.

*Zuchwil. Bildstöcklein von 1606.* Magazinisiert während der Strassenkorrektur. (Vgl. Sol. Ztg. 1960, Nr. 296.)

*d) Brunnen*

*Meltingen. Oberer Dorfbrunnen (1849).* Versetzung an weniger exponierte Stelle.

*Oberbuchsiten. Dorfbrunnen bei der Post.* Versetzung; Beitrag an neuen Stock.